

# Bibliophiler Brief aus Deutschland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **16 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **14.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

BIBLIOPHILER BRIEF AUS DEUTSCHLAND

Auch diesmal ist es so: Der «Brief» soll wieder eine kleine Dokumentation sein für die Tätigkeit der deutschen Bibliophilengesellschaften, für Begegnungen mit Museen und Bibliotheken, mit Büchern: ein Zusammenspiel im Zeichen der von Hermann Hesse aufgerufenen «Magie des Buches». Die Aufzählung von Vorträgen und Ausstellungen soll anzeigen, welche Themen derzeit behandelt und gepflegt werden, aber auch dem Sammler Hilfe sein für Anschluß innerhalb seines Interessengebietes und die Beschaffung von «Quellenmaterial».

Die *Gesellschaft der Bibliophilen* hält ihre 74. Jahresversammlung unter Vorsitz ihres Präsidenten Herbert Günther vom 21. bis 25. Juni 1973 in Augsburg ab. Auf dem Programm stehen unter anderem Besichtigungen der Ausstellungen «Hans Burgkmair, Das graphische Werk» (veranstaltet zum 500. Geburtstag des nach Dürer bedeutendsten deutschen Bilddruckschöpfers im 16. Jahrhundert) in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, «Briefmalerblätter und Einblattdrucke» und «Sechs Jahrhunderte Einbandkunst» sowie «Der Künstlerkreis um *Illustration 63*», die verdienstvolle, von Curt Visel herausgegebene Zeitschrift für die Buchillustration. Den Festvortrag in der öffentlichen Festsetzung «Augsburg als Druck- und Verlagsort» hält Bibliotheksdirektor Dr. Josef Bellot. Beim «Bibliophilen Gespräch» referieren: Otto Schäfer: «Meine Wege zu den Büchern», Dr. Lotte Roth-Wölflé: «Der bibliophile Sammler in der Sicht des Antiquars», Prof. Gunter Böhmer: «Marginalien zum Thema «Das illustrierte Buch heute»». Der Ausflug nach Schloß Harburg ist der Besichtigung der Fürstlich Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek und Kunstsammlung gewidmet. *Imprimatur*, ein Jahrbuch für Bücherfreunde, Neue Folge Band VII, herausgegeben von Heinz Sarkowski, ist von der

Gesellschaft der Bibliophilen ausgeliefert worden. Eine Inhaltsvorschau brachte *Librarium* im Heft I/1972. Auch die bereits angekündigte Anleitung von Ludwig Bielschowsky: *Der Büchersammler* erschien im Herbst 1972. Das Buch möchte denen ein Ratgeber sein, die aus Liebhaberei Bücher sammeln. «Zwar ist man aus Neigung Bibliophile und Sammler, und die Freude ist gefühlsmäßig bestimmt», vermerkt der Autor, «doch der Erfolg der Sammeltätigkeit, deren Ziel der Aufbau einer wertvollen Liebhaberbibliothek ist, beruht auf Sachkenntnis – auf Vertrautheit mit dem Sammelwesen, dem erwählten Sammelgebiet und dem Büchermarkt. Die Grundlage möchte diese Schrift vermitteln. Gleichzeitig wird durch die Erörterung der sich beim praktischen Sammeln ergebenden Fragen erstrebt, auch dem erfahrenen Sammler von Nutzen zu sein...» So erläutert Bielschowsky zunächst die Begriffe der Bibliophilie, bringt Berichte über bedeutende Sammler in Vergangenheit und Gegenwart, behandelt die Probleme, die beim Büchersammeln auftreten, gibt Hinweise über noch nicht ausgeschöpfte, lohnende Gebiete, die für den angehenden Sammler in Betracht kommen, und ergänzt seine Ausführungen mit einem reichhaltigen Literaturverzeichnis. Sein Bekenntnis: «Jede Sammlung ist ein Spiegelbild der geistigen Haltung des Sammlers, und man sollte seine Sammlung nach seinen persönlichen Neigungen ausrichten und sich nicht um Modeströmungen kümmern...»

Als Jahressgabe 1973 erscheint der Essayband von Herbert Günther: *Das unzerstörbare Erbe; Dichter der Weltliteratur*. Inhalt des Buches, das ein Zeugnis geistiger Begleitung durch Jahrzehnte ist: Novalis und die Frauen seines Lebens; Kleist, Rhythmus seines Daseins und Sinn seines Todes; Georg Büchner, der Dichter, Revolutionär und Christ; Go-

gol, der russische Homer; Andersen, das Märchen eines Lebens; Zola und Daudet, ein ungleiches Freundespaar; Rimbaud, Sprung in die Freiheit; Strindberg und die Frauen; Christian Morgenstern, Einheit in Zweiheit; Gerhart Hauptmanns magisches Schöpfertum; Romain Rolland, ein Vorkämpfer Europas; Ricarda Huch oder Männlicher Geist, weibliches Herz; Rilke – trotz Legenden, Kult, Opposition und Rilke; Hermann Hesse oder Spannung und Lösung; Hans Carossa, Weltdeutung durch Selbstdeutung.

*Yoriks Betrachtungen über verschiedene wichtige und angenehme Gegenstände*, mit 16 Holzstichen von Hans Peter Willberg und mit einem Nachwort von Rudolf Maack, wurden im Jahre 1972 in einer Auflage von 1400 Exemplaren für die Mitglieder der *Maximilian-Gesellschaft* als Jahreshgabe für 1971 veröffentlicht. Die Jahreshgabe für 1972: *Heimatlicher Raum; Prosa von Friedrich Schult*, kam Anfang 1973 zum Versand. Die Mitglieder haben außerdem im Jahre 1972 die vier Hefte des Jahrgangs XVI der Vierteljahrsschrift für Buch- und Graphiksammler *Philobiblon* erhalten. 1973/74 wird die umfangreiche Veröffentlichung *Deutsche Buchkunst 1750–1850* erscheinen. Die Ausstellung der Bücher der Maximilian-Gesellschaft, die in Ascona im Sommer vorigen Jahres im Centro del bel libro stattfand und mit einem Referat von Dr. Ernst L. Hauswedell eröffnet wurde, hat bei den Schweizer Sammlern und den Mitgliedern der ausstellenden Gesellschaft starkes Interesse gefunden.

Die *Bibliophilen-Gesellschaft in Köln* hat für das erste Halbjahr 1973 folgende Vorträge auf dem Programm: Hans Koch, Köln: «Bibliophile Capriolen von A–Z; Frommes und Frivoles, Bigottes und Loses aus Prosa und Poesie»; Prof. Dr. Döderlein, München: «Faszination durch Autographen»; Rudolf Steude, Hameln: «Begegnungen mit Büchern und Menschen»; Dr. Josef Bellot, Augsburg: «Wesen und Stil der Augsburger Inkunabeln und Frühdrucke». Für den Herbst sind vorgesehene Vorträge von Prof.

Dr. Werner Krieg, Köln, Oberbibliotheksrat Dr. Sickmann, Köln, Oberbibliotheksrat a. D. Dr. Benzing, Wilhelm Lukas Kristl, Johannes Rüger. Die Mitglieder erhielten als Gaben die Veröffentlichungen: Hermann Sauter: *Bücherverbote einst und jetzt* und die Plaudereien von Wolf von Niebelschütz: *Die schönen Bücher* (vgl. *Librarium* III/1972, S. 153f.).

Die *Fränkische Bibliophilengesellschaft* hatte ihre Mitglieder und Freunde vom 6. bis 9. Oktober 1972 zu ihrer Jahrestagung nach Offenbach geladen. Nach der Tagung 1971 in Bamberg mit den gezeigten reichen bibliophilen Schätzen der alten Kaiser- und Bischofsstadt wollte man diesmal die Akzente auf die moderne Buchkunst ausrichten, um so einen gewissen Kontrast zum Vorjahr herzustellen. Hierfür boten das Klingspor-Museum der Stadt Offenbach und die Deutsche Bibliothek in Frankfurt am Main die besten Voraussetzungen. Den Vortrag hielt in der Festversammlung Dr. Jürgen Eyssen, Direktor der Stadtbüchereien Hannover, über die «Hundertdrucke». Die Mitglieder der Gesellschaft bedauerten sehr, daß der Erste Vorsitzende Karl Hermann Klingspor und der Zweite Vorsitzende Dr. Ernst Heinrich, vor allem um eine Verjüngung des Vorstandes bemüht, baten, von ihrer Wiederwahl abzusehen. Als Nachfolger wurden gewählt: als Erster Vorsitzender Dipl.-Ing. Hans Sendner und als Zweiter Vorsitzender Karl Eugen Keck. Als Tagungsort 1973 wurde einstimmig Schweinfurt bestimmt und für 1974 Fulda vorgemerkt.

Die *Gesellschaft der Münchner Bücherfreunde* (Erster Vorsitzender: Prof. Herbert Post) eröffnete ihre Vortragssaison mit einem Lichtbildervortrag von Norbert H. Ott, dem Herausgeber des Jahrbuches der Deutschen Exlibrisgesellschaft, über «Exlibris – Dokumente der Graphik und Bibliophilie». Es folgte ein Gedenkabend Rudolf Alexander Schröder, an dem Herbert Günther, Dr. Alfons Ott und Rudolf Adolph sprachen. Prof. Dr. Wieland Schmidt sprach über «Richard de Bury – das Philobiblon und sein Bekenntnis zum Buch», Bibliotheksdirektor Franz

Anselm Schmitt über Alexander von Bernus. Es folgen: Wilhelm Lukas Kristl über Erich Mühsam, Kyu-Hwa Chung über den koreanischen Dichter Mirok Li; Emil van der Veene, Leiter der Abteilung alter und seltener Drucke der Nationalbibliothek Luxemburg, hält den Lichtbildervortrag: «Die Anfänge der Druckkunst in Luxemburg», Rudolf Adolph spricht über «Hermann Hesse – Schutzpatron der Bücherfreunde». Die Gesellschaft der Münchner Bücherfreunde veröffentlichte als Jahresgabe den vielfarbigen Offsetdruck einer Schriftschöpfung von Prof. Hans Schreiber: *Natur; Ein Fragment von Goethe*.

Die *Freie gesellige Vereinigung «Die Mappe»*, München, setzte unter Vorsitz von Dr. Lotte Roth-Wölfler ihre Abende fort, die auch für Sammler anregend und ergiebig sind. Anfang des Jahres brachte die überaus rege Vereinigung die Festschrift *Sammeln und Bewahren; Beiträge zur Kunst, Literatur und Buchgeschichte* heraus. Wir kommen im *Librarium* II/1973 darauf zurück.

Auch diesmal müssen wir feststellen: Der Kontakt der Bibliophilen mit führenden Museen, die das Leben in der Welt der Bücher pflegen und vermitteln, ist Gewinn. So hat auch wieder das *Gutenberg-Museum der Stadt Mainz* unter Leitung seines Direktors, Dr. Helmut Presser, Ausstellungen und Vorträge veranstaltet, die die Bibliophilen besonders ansprachen. Am 24. Juni 1972 waren zehn Jahre vergangen, seit das Gutenberg-Museum in sein neues Haus am Dom einzog. In einer Feierstunde wurde der Arbeit dieser zehn Jahre gedacht. Eine aus diesem Anlaß erschienene kleine Festschrift gibt eine Übersicht über die Besucherzahl, über Ausstellungen, Museumsabende und Geschenke. Im Berichtsjahr haben 93 000 Menschen das Museum besucht. Der in elf Sprachen vorliegende Gutenberg-Film ist von über 25 000 Besuchern gesehen worden. Viel Beachtung fanden die Ausstellungen «Prägedrucke in Geschichte und Gegenwart» von Dr. Claus Gerhard und die große Grieshaber-Ausstellung, in der das gesamte graphische Werk

von HAP Grieshaber zu sehen war. Während der Kartenspiel-Ausstellung sind Abzüge von den alten Holzstöcken des Museums gemacht und verkauft worden. Für die Ausstellung Roland Peter Litzenburger: *Grafik und Illustration* ist ein reich bebildeter Katalog erschienen. Als vierter Druck der *Schriften des Gutenberg-Museums* erschien *Bücherverbote einst und jetzt* von Dr. Hermann Sauter, Vorstandsmitglied der Gutenberg-Gesellschaft. Für 1973 sind folgende Ausstellungen geplant: Europäische Theaterbögen aus zwei Jahrhunderten; Sinn Hofmann: Graphiken; Yvan und Claire Goll; Photoausstellung Maitek: Europäische Märkte; Bücher und Graphik aus der Sammlung Goedeckemeyer; Mordecai Morch: Radierungen; Hannes Gaab zum 65. Geburtstag; Druckkunst in Korea; Der Genius im Kinde – Kinderzeichnungen; Bilderbogen aus Epinal. Im Programm 1973 sind die Museumsabende vermerkt: Röhler: Europäische Theaterbögen aus zwei Jahrhunderten (mit Ausstellung); Filmabend der Schriftgießerei Stempel; Claire Goll liest aus eigenen Dichtungen; Direktor Dr. Halbey: Die Sammlung Goedeckemeyer; Druckerreise nach Moskau und Leningrad, Lichtbildervortrag von Rudolf Häsle; Direktor Dr. Presser: Der Illustrator Hannes Gaab; Diaporama-Abend mit Eröffnung der Epinal-Ausstellung.

Das *Klingspor-Museum der Stadt Offenbach am Main* plant nach den Veranstaltungen «Bunte Kinderwelt» und «Lilo Fromm» noch folgende Ausstellungen in diesem Jahre: Otto Rohse (Holzstiche, Kupferstiche, Pressendrucke); Max Waibel (Typographie, Schriftkunst); Terry Haass, Paris (Radierungen), Josef Hegenbarth: Selten gezeigte und noch unbekannte Zeichnungen und Illustrationen; Bund Deutscher Buchkünstler: Ausstellung der «korrespondierenden Mitglieder»; Traudl Gruner: Graphiken; ab 1. Dezember 1973 wird die 18. Internationale Bilderbuch-Ausstellung «Bunte Kinderwelt 1973» stattfinden. Im Sommer 1973 wird Dr. Halbey einen mehrwöchigen Lehrauftrag an der Staatsuniversität New York in Oswego über-

nehmen. Er wird wieder im Committee der UNICEF, New York, zur Auswahl der Kinderhilfekarten mitwirken und ist im September wieder Mitglied der internationalen Jury zur Biennale der Illustration in Bratislava. In einem Sammelwerk zur Geschichte des Bilderbuches, herausgegeben vom Institut für Jugendbuchforschung, Frankfurt am Main, wird Halbeys Beitrag *Das deutschsprachige Bilderbuch um 1900* und in dem Sammelwerk von C. A. Baumgärtner der Beitrag *Das Bilderbuch in Deutschland 1945–1970* erscheinen, und als besondere Köstlichkeit im Beltz-Gelberg-Verlag, Weinheim, das Bilderbuch *Der Pampelmusensalat, neu angerichtet* – neue Verse von Hans A. Halbey.

Im Vordergrund der Geschäfte des *Schiller-Nationalmuseums Marbach a. N.* stand im letzten Jahr die Vollendung des Neubaus des Deutschen Literaturarchivs. Der Bau konnte Ende des vergangenen Jahres bezogen werden. Im Mai 1973 wird die festliche Eröffnung stattfinden. Von Sonderausstellungen sind zu nennen «Dokumente der Germanistik» (April/Mai) und anlässlich der Tausendjahrfeier der Stadt Marbach die Ausstellung «Dokumente zur Geschichte der Stadt Marbach». An den Jubiläumsveranstaltungen der Stadt beteiligt sich das Museum außerdem mit einer literarischen Vortragsreihe und mit Sonderführungen. Für zahlreiche Ausstellungen in anderen Orten wurden Leihgaben geliefert. Der neue, bisher umfangreichste Band des *Jahrbuchs der Deutschen Schillergesellschaft* (16. Jahrgang, 1972), herausgegeben von Prof. Dr. F. Martini, Prof. Dr. W. Müller-Seidel und Prof. Dr. B. Zeller, enthält in erster Linie Studien über Schillers dramatisches, lyrisches und erzählerisches Werk. In zahlreichen weiteren Beiträgen werden Fragen der neueren deutschen Literatur behandelt, aber auch unbekanntere Texte vorgestellt. Von Grimmelshausen und Gryphius über die Zeit der Klassik und des 19. Jahrhunderts bis zu Hugo Ball, Goering, Kafka und Thomas Mann zieht sich der Themenkreis. Ein genaues Verzeichnis der großen Ricarda Huch-Sammlung des Deut-

schon Literaturarchivs und der traditionelle Jahresbericht über die Arbeit der Deutschen Schillergesellschaft und die wichtigsten Neuerwerbungen des Marbacher Instituts beschließen den gewichtigen Band (VII, 738 Seiten Großoktav, 10 Bildtafeln, Verlag Alfred Kröner, Stuttgart). Von der neu gegründeten Schriftenreihe *Verzeichnisse, Berichte, Informationen* erschien als Band I *Nachlässe und Sammlungen* und als Band II *Literarische Zeitschriften und Jahrbücher 1880–1970*. Die Sammlungen des Archivs, der Bibliothek und der Bildnisabteilung konnten auch im vergangenen Jahr durch bedeutende Stiftungen und Käufe erweitert werden. Hervorzuheben wäre ein Corpus der bedeutendsten Werkmanuskripte von Hermann Hesse, der Nachlaß von Gertrud von le Fort und eine umfassende Ernst Jünger-Sammlung. Zur Einweihung des Neubaus wird eine kleine Festschrift erscheinen. Die neue Sonderausstellung, die ebenfalls im Mai eröffnet wird, steht unter dem Thema «Literarische Publizistik in Deutschland in den Jahren von 1945 bis 1948/49» (Arbeitstitel). Zu dieser Ausstellung wird ein Katalog herausgegeben.

Anlässlich des Jubiläums *400 Jahre Herzog August-Bibliothek Wolfenbüttel* ist 1972 viel in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen berichtet worden. Man müßte ein ganzes Heft von *Librarium* füllen, um allein über die Ausstellungen und Veröffentlichungen – darunter Kataloge und Faksimile-Ausgaben – nur skizzenhaft zu berichten, denn für uns Sammler sind dies reiche Fundgruben. Wir können nur unseren Freunden empfehlen, sich vom Museum die Mappe mit den Verzeichnissen der Veröffentlichungen zu besorgen, auch das September-/Oktober-Heft 1972 der Zeitschrift *DFW Dokumentation Information* mit dem reich illustrierten Rechenschaftsbericht von Bibliotheksdirektor Dr. Paul Raabe, der darin schreibt: «Wir alle sind erfüllt von der Bedeutung der Schätze, die hier überliefert sind, und durchdrungen von der Idee, diese Überlieferung der heutigen Zeit näherzubringen und als ein lebendiges, unvergängliches Gut zu vermitteln,

das viele Menschen ansprechen kann, und zugleich als eine Quelle der wissenschaftlichen Forschung, die auf die historischen Rückbezüge auch in Zukunft nicht wird verzichten können...» Auch für 1973 sind bedeutsame Tagungen, Ausstellungen und Konzerte in Wolfenbüttel geplant. Aus einem Brief von Dr. Paul Raabe: «Es liegt mir überhaupt am Herzen, mit den Bibliophilen engeren Kontakt zu haben, denn auch wir sind ja ein großes bibliophiles Institut, in dem Bücherfreunde zu Hause sein sollten\*.»

Auch über Bücher für die Handbibliothek des Sammlers sollte man noch schreiben, etwa über das Handbuch *Die Buchillustration in Deutschland, Österreich und der Schweiz seit 1945*, Band III: 1966–1969, herausgegeben von Wolfgang Tiessen, mit Einleitung von Jan Tschichold (Verlag Wolfgang Tiessen, Neu-Isenburg) – über Band I und II hat das *Librarium* im Augustheft 1969 eingehend berichtet... Aber, aber: die Platznot! Ein Buch soll noch erwähnt sein, das sicherlich unsere Freunde stark ansprechen wird: Herbert Günther: *Akkorde der Palette. Zehn große französische Maler* (160 Seiten mit 49 großteils ganzseitigen Farbtafeln und 65 einfarbigen Abbildungen sowie 10 Künstlerporträts, 26 × 32,5 cm, Ganzleinenband mit vierfarbigem Schutzumschlag, Verlag Karl Thiernig, München). Der Autor notiert: «Diese «Akkorde der Palette» sind ein Buch, das aus persönlichen Augen-Erlebnissen entstanden ist, und Augen-Freuden möchte es vermitteln. Zehn Maler habe ich mir ausgewählt, die ich besonders liebe (was nicht besagt, daß ich nicht gerne noch manchen anderen hinzugefügt hätte). Zehn gegensätzliche Gestalten, zehn sehr verschiedene Schicksale...» Die zehn Maler sind: Edouard Manet, Edgar Degas, Paul Cézanne, Vincent van Gogh, Henri de Toulouse-Lautrec, Henri Matisse, Georges Rouault, Raoul Dufy, André Derain und Maurice Utrillo. Ein ausgezeichnet ausgestattetes Buch, mit großer Kenntnis,

\* Vgl. Dr. Conrad Ulrich im *Librarium* II/1972, S. 90.

schöpferischem Einfühlungsvermögen und Esprit geschrieben.

#### *Nachschrift der Redaktion*

Wir erinnern an den Aufsatz «Helmut Goedeckemeyer – Sammler und Kenner» von G. K. Schauer im *Librarium* I/1969. Im laufenden Jahr nun zeigt der am 29. Januar 1898 geborene bedeutende Sammler einige Hauptgruppen seines während 55 Jahren zusammengetragenen Gutes.

In der *Galerie im Rahmhof*, Rahmhofstraße 4, Frankfurt am Main: Französische Graphik der letzten 100 Jahre (29. April bis 24. Mai); Graphik und Handzeichnungen vom Sammler bevorzugter Künstler: Alfred Kubin, Josef Hegenbarth, Gerhart Kraaz, Hans Fronius u. a. (27. Mai bis 21. Juni).

Im *Frankfurter Kunstverein*, Steinernes Haus, Frankfurt am Main: Gesamtausstellung Käthe Kollwitz und Dokumentation (15. Juni bis 12. August).

Im *Kulturamt der Stadt Wetzlar*, Karl Keller-Ring 36, Wetzlar: Der Akt in der Graphik und Handzeichnung der letzten hundert Jahre (1. bis 23. Juni).

Ferner vermittelt das *Gutenberg-Museum in Mainz* einen Querschnitt durch die Sammlung Goedeckemeyer: Cimelien der Graphik, Handzeichnung, Buchkunst und Kleinplastik (20. Juni bis 12. August).

Schließlich ein Blick in unser östliches Nachbarland hinüber! Alle, die im *Librarium* II/1971 den Aufsatz «Die Türken in Wiener Almanachen» von Karl Gladt lasen, werden sich freuen, daß nunmehr im Verlag Jugend und Volk, Wien, vom gleichen Verfasser unter dem Titel «Almanache und Taschenbücher aus Wien» eine geistvolle, sorgfältig dokumentierte Geschichte der Wiener Almanache vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart erschienen ist, die über 140 kulturhistorisch hochinteressante, vom Verfasser meisterhaft kommentierte Illustrationen aus diesem im Zusammenhang wenig erforschten Gebiet zeigt.